AiT

ABIT

10.2026

BÜRO UND VERWALTUNG
OFFICE BUILDINGS

BRUZKUS GREENBERG · SPACES & DESIGN
STUDIO MULTI · KPLUS KONZEPT · IMPEHINABLE
OLUFEMI MOSER · BKI · BETWEEN THE WALLS
BLOCHER PARTNERS · HARQUITECTES · KP +
BKP · LEHMANN TABILLION & CASTORPH · G2O

DOMINIQUE COULON

SARAH LINKE BERICHTET ÜBER IHR PRAKTIKUM IM STRASSBURGER ARCHITEKTURBÜRO

Theaterzentrum in Montreuil (oben/unten): Das dunkelrote Foyer bildet einen sehr starken Kontrast zur Gebäudehülle. · Theatre Centre in Montreuil (top/bottom): The dark red foyer forms a very strong contrast to the building's façade.

Ein Architekturbüro aus dem Elsass, das mit seinen öffentlichen Bauten regelmäßig in AIT vertreten ist, ist Dominique Coulon & associés aus Straßburg. Dass deutsche ArchitekturstudentInnen in unserem Nachbarland Frankreich ein Praktikum absolvieren, hat dagegen immer noch Seltenheitswert. Ganz anders Sarah Linke: Die Dresdner Architekturstudentin will Ende September ihr deutsch-französisches Doppeldiplom ablegen. Während des Studiums absolvierte sie mit Begeisterung fünf Monate Praktikum bei Coulon.

One architectural practice from Alsace that is regularly featured in AIT for its public buildings is Dominique Coulon & associés from Strasbourg. It is, however, still a rarity for German architecture students to undertake a placement in our neighbouring country, France. Sarah Linke is a different story altogether: the architecture student from Dresden is set to complete her German-French dual degree at the end of September. During her studies, she enthusiastically undertook a five-month placement at Coulon.

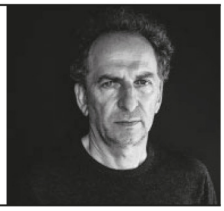
Fotos: Jean Marie Monthiers, FR-Paris

Sarah Linke

2000 geboren in Eichstätt **2020–2026** Diplomstudiengang Architektur, Ziel Doppeldiplom TU Dresden / École Nationale Supérieure d'Architecture Strasbourg (ENSAS) **2024** Praktikum Dominique Coulon & Associés, Straßburg

Dominique Coulon

1989 Bürogründung in Straßburg **2008** Umfirmierung in Dominique Coulon & associés **Mitarbeitende** 24 sowie PraktikantInnen **Schwerpunkte** öffentliche Bauten/Kulturbauten, ausgeprägte Farbkonzepte



Frau Linke, Sie studieren an der TU Dresden und wollen dort und an der École Nationale Supérieure d'Architecture Strasbourg Ende September Ihr deutsch-französisches Doppeldiplom abschließen. War diese Kombination auch der Anlass für ein Praktikum bei Dominique Coulon & associés?

Ja, das deutsch-französische Doppeldiplom hat auch die Wahl meines Studienortes beeinflusst. Ich war schon während der Schulzeit begeistert von der französischen Sprache und Kultur und konnte dieser Neigung dadurch weiter nachgehen. Dominique Coulon war im ersten Semester meines einjährigen Studienaufenthalts an der École Nationale Supérieure d'Architecture in Straßburg (ENSAS) der Professor meines Entwurfsstudios. Der wöchentliche Austausch zum Projekt fand in Frankreich, im Gegensatz zur TU Dresden, direkt mit dem Professor statt. Dominique Coulon nahm sich stets viel Zeit für seine Studierenden, wodurch ich eine Menge für zukünftige Entwürfe mitnehmen konnte. Während des Semesters besuchten wir im Rahmen einer Ausstellung der deutsch-französischen Architekturtage unter anderem sein Büro in Straßburg. Das auffallende Gebäude mit der dunklen Holzfassade und den kontrastierenden Markisen, das in den höheren Etagen auch als Wohngebäude dient, fand ich sehr spannend. Deshalb habe ich mich seinerzeit sehr gefreut, im Rahmen der Entwurfsbetreuung das Angebot für einen Praktikumsplatz zu erhalten.

▸ Das Straßburger Büro darf erstaunlich viele Großprojekte für die öffentliche Hand realisieren – Schulen, Kulturzentren, Musikschulen, Mediatheken … Welche Projekte faszinieren Sie denn am meisten und warum?

Besonders interessiert mich die Typologie französischer Mediatheken als so genannte „Dritte Orte", die ich in dieser Form aus Deutschland nicht kannte. Es gibt sie in vielen französischen Städten, und sie sind weit mehr als Stadtbibliotheken, was sich auch in ihrer Architektur zeigt. Eines meiner Lieblingsprojekte ist die Mediathek in Pélissanne, eine Bestandserweiterung mit für Coulon & associés typischen einladenden Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität. Ich finde es bei diesem Projekt besonders spannend, wie auf wenig Fläche und in einer sehr individuellen Bebauungssituation lichtdurchflutete, qualitativ hochwertige Innenräume entstanden. Zudem faszinieren mich die Gebäude, die besonders stark mit Farben und Materialien spielen. Hier denke ich neben der Kinderkrippe in Illzach (AIT 5.2026) an das Theaterzentrum in Montreuil, bei dem das dunkelrote Foyer einen sehr starken Kontrast zur hellen Gebäudehülle bildet und die Gäste bis in den dunklen Theatersaal führt. Ein weiteres Projekt ist das Altersheim in Huningue. Dort finde ich den vielfältigen Einsatz von Backstein, beispielsweise als „Moucharabieh" zur Belichtung der Räume, sehr spannend. Auch die Idee, mobile ältere Menschen durch die repräsentative Treppe im lichtdurchfluteten Foyer und eine einladende Atmosphäre zum Treppensteigen zu ermutigen, finde ich sehr schön.

▸ Dominique Coulon beweist, wie Sie sagen, in vielen seiner Projekte Mut zur Farbe. Was konnten Sie in dieser Hinsicht bei ihm konkret lernen?

In erster Linie nehme ich für mich den Mut an sich mit, in der Architektur auch auffällige und kräftige Farben einzusetzen. Durch den Austausch mit Dominique Coulon im Studium sowie im Praktikum habe ich gelernt, Farbe zur Verstärkung bestimmter räumlicher Situationen oder zur Intensivierung von Licht und Schatten zu nutzen. Besonders konsequent fand ich die Färbung von Beton durch Farbpigmente in der Betonzusammensetzung und nicht erst nachträglich, was den Einsatz von Farbe quasi schon im Rohbau verankert. Das ist auch einer der Gründe, warum die Arbeit mit Modellen im Büro sehr wichtig ist. Diese werden von Hand gefertigt und sind essenzieller Teil des Entwurfsprozesses. Nicht weniger wichtig sind Skizzen, die ebenfalls schon Aussagen zu Farben treffen können. Bei einer Besichtigung zur Einweihung des Sportzentrums in Thionville wurde mir die Wirkung von Farbe in der Architektur noch einmal besonders bewusst. Bis ins Detail, bis zum Lichtschalter, wurden bei diesem Gebäude farbliche Entscheidungen mit Bedacht getroffen, was das räumliche Erleben sehr harmonisch wirken lässt. Ich fand es außerdem inspirierend, dass die rote Farbe der Sporthalle einen Wiedererkennungswert verleiht. Atmosphärisch lässt sie sich auch sehr gut als Veranstaltungshalle nutzen.

Mediathek in Pélissanne: Erweiterung des Bestands … · Media library in Pélissanne: Extension of the existing …

… durch einen lichtdurchfluteten Anbau · … building with a light-filled annexe

Fotos: Eugeni Pons, ES-Barcelona

Altersheim, Huningue: außen Backsteinornamentik, … · Retirement home, Huningue: brick ornaments outside, …

… innen: warme Atmosphäre und einladende Treppen · … inside: a warm atmosphere and inviting staircases

Sport- und Eventzentrum, Thionville: Rot als Farbakzent · Sports and Events Center: Red as an accent colour

Fotos: Eugeni Pons, ES-Barcelona

▸ Wie ist das Büro organisiert und strukturiert? Wie viele MitarbeiterInnen und PraktikantInnen arbeiten dort und wie sieht die Arbeitskultur aus?
Das Büro hat zurzeit 24 Mitarbeitende, darunter viele junge ArchitektInnen, die direkt nach dem Studium bei Doinique Coulon & associés anfingen zu arbeiten. Viele zählen zu seinen ehemaligen Studierenden an der ENSAS und haben zuvor oft ebenfalls ein Büropraktikum absolviert. Zu meiner Praktikumszeit waren wir drei PraktikantInnen. Durch die Architektur des Gebäudes findet der Büroalltag auf mehreren Geschossen statt, die alle unterschiedliche Arbeitsatmosphären haben, aber über Öffnungen miteinander kommunizieren. Während man sich im Keller einen Kaffee holt oder an Modellen baut, gibt es in den oberen Etagen eine kleine Bibliothek und Arbeitsplätze, von denen man teils sogar die Kathedrale sehen kann. Der reguläre Arbeitstag beginnt um 8.30 Uhr und endet um 18 Uhr, beinhaltet aber eine eineinhalbstündige Mittagspause. Ich habe diese so ausgiebige Mittagspause sehr genossen und verbrachte sie entweder in der Mensa oder im Sommer mit KollegInnen an der Ill oder im nahe gelegenen Park. Den Büroalltag habe ich als sehr kollegial empfunden. Neben gemeinsamen kleinen Pausen, für die immer jemand französische Patisserie mitbrachte, gab es auch außerhalb des Büros teils gemeinsame Abende und Aktivitäten. Eine schöne Tradition ist die jährliche Exkursion, die in unserem Fall nach Stuttgart zur Dominique Coulon-Ausstellung in der Architekturgalerie am Weißenhof führte. Exkursionsziele in Frankreich liegen auch mal weiter weg, da das Büro im gesamten Land Projekte realisiert.

▸ Wie kommen die Aufträge zustande? Herrscht in Frankreich eine ähnliche Wettbewerbskultur wie in Deutschland?
Die Aufträge werden im Büro fast ausschließlich durch Wettbewerbe generiert. In Frankreich bewerben sich Architekturbüros mit einem Dossier bereits realisierter Projekte von ähnlicher Art und ähnlichem Umfang. Referenzen spielen eine sehr wichtige Rolle, um überhaupt in die Entwurfsplanung zu kommen. Aus den Bewerbungen werden zirka drei bis fünf Büros ausgewählt, die schließlich den Wettbewerb bearbeiten und hierfür vergütet werden. Im Vergleich zu den meisten deutschen Wettbewerben ist das finanzielle Risiko für das Büro deshalb geringer, und auch die Chance, den Wettbewerb zu gewinnen, ist höher, da es weniger konkurrierende Entwürfe gibt. Zu meiner Zeit hatten wir teilweise bis zu drei Wettbewerbe zeitgleich am Laufen, an denen Teams von zwei bis drei MitarbeiterInnen arbeiteten. Ich hatte den Eindruck, dass dies durch die Wettbewerbserfahrung sehr effizient und erfolgreich war.

▸ Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen, um in Coulons Büro zu arbeiten?
Im Büro wird ausschließlich französisch gesprochen, weshalb gute Französischkenntnisse wichtig sind. Es wird außerdem mit Vectorworks gezeichnet, was ich auch erst am Anfang meines Praktikums erlernt habe. Junge ArchitektInnen werden insbesondere für Wettbewerbe eingesetzt, die im Team und in intensivem Austausch mit Dominique Coulon erarbeitet werden. Deshalb ist es meiner Meinung nach auch wichtig, sich mit der Entwurfsphilosophie des Büros identifizieren zu können. Dominique Coulon & associés arbeiten eng mit Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und Fachplanern zusammen. In meiner Wahrnehmung konnte man sich daher ganz auf die Gestaltung konzentrieren.

▸ Wie beurteilen Sie Ihre Praktikumsdauer von einem halben Jahr?
Ein halbes Jahr Praktikum erwies sich für mich als genau richtig. Aufgrund der Zeit, die ich davor in Straßburg verbracht hatte, hatte ich sprachlich bereits weniger Hürden zu bewältigen. Dennoch war ich anfangs mit dem französischen Fachvokabular etwas überfordert, was nach den ersten Wochen aber immer besser wurde. Das Team ist es gewohnt, dass durchgehend PraktikantInnen im Büro sind, was die Integration erleichtert hat. Ich hatte zudem das Glück, während meines Praktikums in die Planung der Ausstellung „Processus_V3_final_final_OK*“ involviert zu sein, die im Rahmen der deutsch-französischen Architekturtage, den Journées d'Architecture, im Büro stattfand. Dadurch kam ich sehr schnell mit allen KollegInnen in Kontakt und habe sehr viele Projekte des Büros kennengelernt. Meine Praktikumszeit reichte auch aus, um in verschiedene Bereiche hineinzuschauen und eine realistische Vorstellung von der Praxis zu bekommen.

▸ Können Sie sich vorstellen, nach Ihrem Diplom erneut in Frankreich zu arbeiten?
Auf jeden Fall. Die Erfahrung, bei Coulon & associés gearbeitet zu haben, hat mich darin zusätzlich bestärkt und motiviert, nach dem Studium nochmal in einem französischsprachigen Büro zu arbeiten. Ob es letztendlich Frankreich oder ein anderes Land sein wird, ist derzeit noch völlig offen.

Foto: Eugeni Pons

Architekturbüro von Dominique Coulon in Straßburg · Dominique Coulon's architectural practice in Strasbourg

Foto: Sarah Dinckel/Dominique Coulon & Associés

Sarah im Büro bei den Journées d'Architecture · Sarah in the office during the Journées d'Architecture

Guided Tours: Sarah fungierte für Coulon als Übersetzerin · Guided tours: Sarah acted as a translator for Coulon.

Foto: Sarah Dinckel/Dominique Coulon & Associés

Ms Linke, you are studying at Dresden University of Technology and intend to complete your German-French dual degree there and at the École Nationale Supérieure d'Architecture de Strasbourg at the end of September. Was this combination also the reason behind your internship at Dominique Coulon & associés?
Yes, the German-French dual degree also influenced my choice of study location at University of Technology Dresden. I'd already been enthusiastic about the French language and culture since my school days, and this allowed me to pursue that interest further. Dominique Coulon was my design-studio tutor during the first semester of my one-year study placement at the École Nationale Supérieure d'Architecture in Strasbourg. Unlike at my German university, the weekly discussions on the design project took place directly with the professor in France. Dominique Coulon always made plenty of time for his students. During the semester, as part of an exhibition organized by the Franco-German Architecture Days, we visited, amongst other places, his office in Strasbourg. I found the striking building with the dark wood façade and contrasting awnings, which also serves as a residential building on the upper floors, very intriguing. That's why I was delighted to have been offered an internship as part of the design supervision.

‣ **The Strasbourg office is commissioned to carry out a surprisingly large number of major public-sector projects – schools, cultural centres, music schools, media libraries … Which projects fascinate you the most and why?**
I'm particularly interested in the typology of French media libraries as "third places", a concept I wasn't familiar with in this form from Germany. They exist in many French cities and are far more than just municipal libraries, which is also reflected in their architecture. One of my favourite projects is the media library in Pélissanne, an extension to an existing building featuring the inviting spaces typical of Coulon & associés, offering a high quality of stay. What I find particularly exciting about this project is how, within a limited floor area and in a very unique site context, light-filled, high-quality interiors have been created. I'm also fascinated by buildings that make particularly bold use of colours and materials. Here, alongside the nursery in Illzach (AIT 5.2026), I'm thinking of the theatre centre in Montreuil, where the dark-red foyer provides a striking contrast to the light-coloured building envelope and guides guests right into the dark theatre auditorium. Another project is the retirement home in the french community Huningue, near Basel. There, I find the varied use of brick – for example, as moucharabieh to bring light into the rooms – particularly fascinating. I also find the idea of encouraging mobile elderly residents to climb the stairs via the imposing staircase in the light-filled foyer, with its welcoming atmosphere, very appealing.

‣ **As you say, Dominique Coulon demonstrates a bold use of colour in many of his projects. What were you able to learn from him in this regard?**
First and foremost, I've taken on board the courage itself to use striking and bold colours in architecture. Through my exchanges with Dominique Coulon during my studies and my work placement, I learnt to use colour to emphasize certain spatial situations or to intensify light and shadow. I found the approach of colouring concrete using pigments in the concrete mix – rather than applying colour afterwards – particularly consistent; this effectively embeds the use of colour right from the structural stage. That is one of the reasons why working with models in the office is so important. These are made by hand and form an essential part of the design process. Sketches are no less important, as they too can already convey ideas about colour. During a tour to mark the opening of the sports centre in Thionville, I became particularly aware once again of the impact of colour in architecture. Right down to the smallest detail – even the light switches – colour choices in this building were made with great care, which makes the spatial experience feel very harmonious. I also found it inspiring that the red colour of the sports hall gives it a distinctive character, making it ideal for use as an events venue in terms of atmosphere.

‣ **What qualifications should one have to work in Coulon's office?**
French is the only language spoken in the office, which is why a good command of French is essential. We also use Vectorworks for drafting, which I only learnt there. Young architects are particularly involved in competitions, which are developed as part of a team and through intensive collaboration with Dominique Coulon. That is why, in my opinion, it is also important to be able to identify with the practice's design philosophy. Dominique Coulon & associés work closely with engineers, landscape architects and specialist planners. In my experience, this meant we were able to focus a great deal on the design itself.